

Alkohol & Sucht

Alkoholkonsum hat in unserem Land eine lange Tradition:

Die alten Germanen waren ein Volk der Bier- und Mettrinker. Sie stellten sich vor, dass auch die Götter Alkohol trinken. Bei den Männern war der Rausch Teil des sozialen Lebens: Bei wichtigen Anlässen herrschte ein kollektiver Trinkzwang. Dieses setzte sich bis in das Mittelalter fort: Solange die Mittrinker noch tranken, durfte keiner aufhören, denn das galt als Zeichen von Schwäche und Unmännlichkeit.

In Deutschland nahm ein großer Teil der Bevölkerung, inklusive der Kinder, bis weit in die Neuzeit hinein, schon morgens eine Biersuppe zu sich.

Die Reformatoren Martin Luther und Phillipp Melanchtohn wetterten zu der Zeit gegen den Saufteufel und klagten: „*Wir Deutschen saufen uns arm, saufen uns krank, saufen uns in die Hölle*“ -Und zu der Zeit gab es nur selten Hochprozentiges; Der Schnaps begann seinen Siegeszug erst mit der Beginn der Industrialisierung: Er wurde für jedermann erschwinglich und schien die teilweise unerträglichen Lebensumstände erträglicher zu machen.

Warnungen vor den Folgen der Trunkenheit sind zwar bis in die Antike zurückzuverfolgen, doch das Muster der "Alkoholabhängigkeit" oder die Vorstellung von Sucht als einem Krankheitsbild tauchte erst Ende des 18. Jahrhunderts auf.

Warum ist Alkohol so beliebt?

Alkohol beeinflusst den Stoffwechsel im Gehirn erheblich. Er stimuliert oder hemmt dabei bestimmte Rezeptoren: Alkohol gaukelt uns vor, dass wir durch seinen Konsum eine tolle Leistung erbringen. Wir erhalten eine sofortige Belohnung für etwas, das tatsächlich aber gar nicht geleistet wurde. Zudem werden uns Ängste genommen und wir kommen uns oft total entspannt vor. Ärger oder andere unangenehme Gefühle werden meist betäubt.

Warum ist es so gefährlich Alkohol zu trinken?

Einen „*Kater*“, eine unangenehme Folge von Alkoholkonsum, werden die meisten Leser dieses Artikels kennen. Der Begriff Kater ist vermutlich *scherzhaft* abgeleitet von Katarrh (Erkältung), weil genauso unangenehm. Dem Blutkreislauf werden in kurzer Zeit zu schnell und zu viele wichtige Stoffe entzogen, da Alkohol den Körper mehr Flüssigkeit ausscheiden lässt als getrunken wird. Richtig gefährlich wird es, bei dauernd anhaltendem Alkoholkonsum: Da die GABA-

Rezeptoren bei ständiger Stimulation Toleranz entwickeln, werden immer größere Mengen Alkohol benötigt, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Die Gefahr eines Delirium Tremenz, bzw. der Alkoholabhängigkeit, steigt mit zunehmendem Konsum stetig an.

Alkoholismus:

Größere Mengen von Alkoholkonsum, bedeuten immer höhere Ausprägung der Vergiftungserscheinungen. Man trinkt frühzeitig wieder Alkohol, um die quälenden Symptome zu beseitigen und wird dadurch auf Dauer zum Alkoholiker.

Alkoholismus, so die gängige Theorie, ist eine komplexe Mischung aus Veranlagung und Umwelteinflüssen. Man davon aus, dass gewisse Gene und Genkonstellationen die Krankheit begünstigen können und entdeckt diesbezüglich immer neue Gene. Die Folgen einer bestehenden Alkoholabhängigkeit sind sehr komplex. Neben einer generell geringeren Lebenserwartung, kommt es oft zu Organ & Nervenschädigungen, Gedächtnisstörungen und Wesensveränderungen (Interessensverlust, Lebensunzufriedenheit, negatives Sozialverhalten, Gleichgültigkeit, etc.) Des weiteren kommt es häufig zur Ausprägung einer Korsakow - Syndroms: Einer Merkfähigkeitsstörung, die so schwerwiegend sein kann, dass es dem Betroffenen nicht möglich ist, sich Sachverhalte selbst für Sekunden einzuprägen..

Alkoholsucht:

Die Vorstellung von Sucht als ein Krankheitsbild tauchte erst Ende des 18. Jahrhunderts auf. Das Wort Sucht selber lässt sich aus dem mittelhochdeutschen Wort „siech“ ableiten. Vom Wortstamm beinhaltet der Begriff also schon sehr lange eine Verbindung zur Krankheit.

Wobei die englische Wortherleitung für Sucht nämlich „Add“, es noch präziser auf den Punkt bringt: Süchtige sind versklavt, können also ihr Leben nicht mehr frei bestimmt leben.

Die Entwicklung der Suchthilfe in Deutschland:

1837 wurden in Deutschland erste Enthaltensamkeitsvereine gegründet, die einen „Kreuzzug gegen den Branntwein“ führten. Aber erst rund vierzig Jahre später erfolgte die organisierte Anti-Alkoholbewegung. Seitdem sind viele Selbsthilfegruppen entstanden: Die bekannteste „Anonymen Alkoholiker“ gibt es in der BRD seit 1953. Von „Suchtkrankenhilfe“ wird in Deutschland offiziell erst gesprochen, seit, durch ein Urteil des Bundessozialgerichts vom 18. Juni 1968, Alkoholismus als Krankheit anerkannt wurde.

So entstand ein System der Suchtkrankenhilfe, (überwiegend organisiert durch die freie Wohlfahrtspflege), das bis heute auf drei Säulen fußt: -Beratung – Therapie -Nachsorge. Nicht nur der Abhängige, auch Ehepartner und Kinder müssen in das Konzept mit einbezogen werden. (Stichwort: Co-Abhängigkeit).